

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

überboten wird, d. h. Deutschland ist nicht nur imstande, den Aushungerungsplan Englands, wenn es in seiner Wirtschaft gewisse Aenderungen vornimmt, zu vereiteln, sondern es stehen ihm Nahrungsmittel sogar in einer gewissen Reichlichkeit und Fülle zur Verfügung, wenn es an die Stelle der Planlosigkeit im Verbrauch die planmäßige Organisation setzt. Wir wissen heute, daß diese Voraussage der im Dezember erschienenen Denkschrift sich dank der organisatorischen Maßnahmen Deutschlands erfüllt hat, daß der „Kartoffelbrotgeist“ der Deutschen den englischen Hungerplan besiegt hat!

Für Oesterreich steht das Tatsachenmaterial leider nicht in so handlicher Weise zur Verfügung, als es uns in der „Deutschen Denkschrift“ geboten wird — schon wenn der Verbrauch vor dem Kriege festgestellt werden soll, „ist uns dies nur bei einigen Nahrungsmitteln und manchmal nur auf mannigfachen Umwegen möglich“, sagt die Broschüre der „Bereitschaft“; sie schließt ihre Berechnungen mit der Aufstellung, daß wir im Kriegsjahr in Oesterreich gegenüber unserem unbedingten Bedarf an Nahrungsmitteln mit einem Fehlbetrag von etwa

17% beim Eiweiß,  
26% beim Fett und  
5% an Zuckerstoffen

zu rechnen haben dürften — Fehlbeträge, die, wie unsere Quelle meint, nur durch die Hilfe des Agrarlandes Ungarn gedeckt werden können und müssen.

Aber die österreichische Broschüre beschränkt sich durchaus nicht etwa darauf, diese Hilfe von Ungarn zu verlangen, den Oesterreichern gewissermaßen automatisch das Durchkommen zu ermöglichen, sondern sie erhebt eine ganze Reihe von Forderungen an die Regierung, und zwar mit solcher Energie und Eindeutigkeit besonders in der wichtigen Frage der Verwandlung von Nahrungsmitteln in Alkohol, wie wir sie in der deutschen Denkschrift leider vermissen; da heißt es in der Zusammenstellung dessen, was wir von der Regierung verlangen müssen (S. 14):

„Die Aufrechterhaltung des Verbotes der Vermälzung von Gerste und die Ausdehnung dieses Verbotes auf alle Getreidearten.

weggespült werden, ergibt sich aus einer Bestimmung Rubners, nach der in den Berliner Kanalwässern eine Fettmenge enthalten ist, die ungefähr 20 g täglich auf den Kopf der Bevölkerung ausmacht.“ (Denkschrift, Seite 76.)